

## 19. Juli 2026 – 16. Sonntag im Jahreskreis

*Weish 12,13.16–19; Röm 8,26–27; Mt 13,24–43*

### EINFÜHRUNG

Heute spricht der Herr zu uns durch die Bilder eines Feldes, eines Senfkorns und eines kleinen Sauerteigs, der im Teig verborgen ist. Jesus erinnert uns daran, dass Gott geduldig in unserer Welt und in unseren Herzen wirkt.

Weizen und Unkraut wachsen eine Zeit lang zusammen, doch Gott hört niemals auf, für sein Feld Sorge zu tragen. Er sieht Möglichkeiten dort, wo wir oft nur Versagen sehen.

Wir leben in einer Welt, die sofortige Ergebnisse verlangt.

Wir können durch das Böse um uns herum entmutigt werden, durch die Schwächen in der Kirche, in unseren Familien und sogar in uns selbst. Doch heute lädt Jesus uns ein, nicht zu verzweifeln. Das Reich Gottes wächst oft still, langsam und unsichtbar, wie ein winziges Senfkorn, das zu einem großen Baum wird.

Der Herr warnt uns auch vor einem harten Urteil über andere. Nur Gott sieht die ganze Wahrheit eines jeden menschlichen Herzens. Während wir schnell bereit sind zu

verurteilen, bleibt Gott geduldig und barmherzig und schenkt Zeit zur Umkehr, zur Heilung und zum Wachstum.

Während wir uns nun darauf vorbereiten, diese heiligen Geheimnisse zu feiern, wollen wir den Herrn um Vergebung bitten für die Zeiten, in denen wir Entmutigung statt Hoffnung gesät haben, Urteil statt Barmherzigkeit und Ungeduld statt Vertrauen.

### KYRIERUFE

Herr Jesus Christus, du bist der geduldige Landwirt, der das Feld unseres Lebens niemals aufgibt:

Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du säst den kleinen Samen der Hoffnung und des Glaubens in unsere Herzen:

Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du rufst uns dazu auf, auf deine Barmherzigkeit zu vertrauen und im Guten auszuharren:

Herr, erbarme dich.

## **ABSOLUTIONSGEBET**

Der allmächtige Gott, der Geduld hat mit unserer Schwachheit, reich ist an Erbarmen und stets bereit ist, uns zu sich zurückzuführen, vergebe uns unsere Sünden, stärke das Gute, das er in uns eingepflanzt hat, und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

## **EINLADUNG ZUM GLORIA**

Weil Gott sein Volk nicht verlässt, sondern weiterhin geduldig in unserem Leben und in unserer Welt wirkt, wollen wir nun unsere Stimmen zum Lob erheben und gemeinsam singen:

## **TAGESGEBET**

O Gott, du lässt die Samen deines Reiches mit Geduld wachsen inmitten der Schwachheit und der Kämpfe menschlicher Herzen.

Schenke uns die Gnade, im Glauben auszuharren, Hoffnung in eine müde gewordene Welt auszusäen

und auf deine barmherzige Weisheit zu vertrauen, wenn wir die Fülle der Ernte noch nicht sehen können. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

## **HOMILIE**

Ein Landwirt erzählte einmal die Geschichte eines kleinen Jungen, der unbedingt im Familiengarten mithelfen wollte. Eines Morgens kam der Junge voller Stolz zu seinem Großvater gelaufen und sagte: „Ich habe alles Unkraut herausgerissen!“

Der Großvater lächelte etwas nervös und ging zum Garten. Zu seinem Entsetzen hatte der Junge nicht nur das Unkraut ausgerissen, sondern auch viele der jungen Gemüsepflanzen. Das Kind konnte den Unterschied einfach noch nicht erkennen. Was für ihn nutzlos aussah, war in Wirklichkeit wertvoll und lebendig.

Der alte Bauer sagte sanft: „Du musst Geduld lernen, bevor du beurteilen kannst, was in einen Garten gehört.“

Diese einfache Lehre steht im Mittelpunkt des heutigen Evangeliums.

Jesus spricht von einem Feld, auf dem Weizen und Unkraut zusammen wachsen. Normalerweise lässt sich etwas Unkraut auf einem Feld nicht vermeiden. Jeder Landwirt rechnet damit. Doch im Gleichnis geschieht etwas Erschreckendes: Ein Feind sät während der Nacht absichtlich Unkraut zwischen den Weizen. Es ist ein Akt der Bosheit, der Sabotage, der Rache. Als die Pflanzen zu wachsen beginnen, ist der Schaden bereits angerichtet. Das Unkraut hat sich mit dem Weizen verflochten.

Die Knechte stellen sofort die naheliegende Frage: „Sollen wir hingehen und es ausreißen?“

Doch der Herr überrascht sie: „Nein. Lasst beides wachsen bis zur Ernte.“

Auf den ersten Blick klingt das seltsam. Warum das Unkraut stehen lassen? Warum zulassen, was schädlich ist?

Weil der Herr etwas weiß, was die Knechte nicht wissen: Wenn sie zu schnell handeln, könnten sie auch den

Weizen zerstören.

Und Jesus spricht eigentlich nicht über Landwirtschaft. Er spricht über das menschliche Herz, über die Kirche, über die Welt und über die Geduld Gottes.

Die Wirklichkeit, die Jesus beschreibt, ist schmerzlich vertraut.

Wo immer Gott guten Samen aussät, versucht das Böse, Unkraut zu säen.

Das sehen wir bereits auf den ersten Seiten der Heiligen Schrift. Gott erschafft einen wunderschönen Garten und schenkt der Menschheit Leben in Fülle. Vertrauen, Harmonie und Freundschaft mit Gott – das sind die guten Samen, die Gott pflanzt. Doch sofort kommt die Schlange und sät einen anderen Samen: Misstrauen.

„Gott hält euch etwas vor.“

Und von diesem Augenblick an dringt Misstrauen in das menschliche Herz ein.

Dasselbe Muster zieht sich durch die ganze Geschichte.

Jesus gründete seine Kirche als Zeichen der Liebe und der

Einheit in der Welt. Die ersten Christen waren so erfüllt von Nächstenliebe, dass die Menschen voller Staunen sagten: „Seht, wie sie einander lieben.“ Das war Gottes Weizen, der in der Welt wuchs.

Doch dann säte der Feind Unkraut: Spaltungen, Klatsch und Tratsch, Stolz, Skandale, Machtkämpfe und Verbitterung. Auch heute gibt es neben außergewöhnlicher Heiligkeit innerhalb der Kirche Schwäche und Sünde.

Der gleiche Kampf existiert auch in den Familien.

Eltern säen aufrichtig die Samen des Glaubens in ihre Kinder. Sie lehren sie zu beten, bringen sie zur heiligen Messe und vermitteln ihnen Freundlichkeit und Ehrlichkeit.

Doch später wählen die Kinder manchmal Wege, die das Herz ihrer Eltern tief verwunden. Die Eltern fragen sich: „Woher kommt das? Das haben wir nicht gesät.“

Nein, das haben sie nicht. Aber es gibt noch einen anderen Sämann, der ebenfalls in dieser Welt am Werk ist. Deshalb erzählt Jesus uns dieses Gleichnis. Er möchte, dass wir die Wirklichkeit verstehen, ohne die Hoffnung zu verlieren.

In diesem Evangelium verbirgt sich noch eine weitere Versuchung – die Versuchung, harte Richter zu werden. Manchmal schauen wir auf die Welt, auf die Kirche oder sogar auf unsere eigenen Familien und denken: „Wäre es nicht einfacher, einfach alle schlechten Menschen zu entfernen? Die Guten und die Schlechten sofort voneinander zu trennen?“

Selbst die Jünger fielen dieser Versuchung einmal zum Opfer. Als ein samaritanisches Dorf Jesus nicht aufnehmen wollte, fragten sie: „Herr, sollen wir befehlen, dass Feuer vom Himmel fällt und sie vernichtet?“ Jesus wies sie zurecht.

Menschen sind oft eifrig darin, zu reinigen, zu verurteilen, auszuschließen und auszureißen. Doch die Geschichte zeigt, wie gefährlich dieser Eifer werden kann, wenn ihm Demut und Barmherzigkeit fehlen.

Denn die Wahrheit ist: Die Grenze zwischen Weizen und Unkraut verläuft nicht einfach zwischen „uns“ und „ihnen“. Sie verläuft durch jedes menschliche Herz.

In uns gibt es Weizen – Güte, Großzügigkeit, Glauben und

Liebe.

Aber es gibt auch Unkraut – Stolz, Egoismus, Ungeduld, Zorn und Angst.

Sogar der heilige Petrus zeigt uns dieses Geheimnis. In einem Augenblick sagt Jesus zu ihm: „Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen.“ Wenige Verse später sagt Jesus zu demselben Petrus: „Tritt hinter mich, Satan!“

Was war Petrus nun? Weizen oder Unkraut?

Die Antwort lautet: Beide Wirklichkeiten rangen in seinem Inneren miteinander.

Und das gilt auch für uns.

Eine der großen Gefahren des geistlichen Lebens besteht darin zu glauben, wir könnten einen anderen Menschen vollkommen beurteilen. Nur Gott sieht das ganze Feld. Nur Gott sieht die verborgenen Kämpfe, die Wunden, die Beweggründe und die Möglichkeiten, die in einer Seele liegen.

Darum sagt die erste Lesung des heutigen Tages etwas so

Schönes über Gott:

„Du richtest mit Milde.“

Gott ist stark genug, geduldig zu sein.

Ein Priester erzählte einmal von einem Besuch in einem Gefängnis, wo er einem Mann begegnete, der wegen schrecklicher Verbrechen verurteilt worden war. Anfangs fiel es dem Priester schwer, überhaupt freundlich mit ihm zu sprechen. Doch während ihrer Gespräche begann der Gefangene zu weinen und sagte:

„Vater, jeder sieht, was ich getan habe. Niemand sieht den kleinen Jungen, der ich einmal war.“

Später sagte der Priester: „In diesem Augenblick wurde mir bewusst, dass Gott niemals aufhört, den Menschen hinter der Sünde zu sehen.“

Das bedeutet nicht, dass das Böse unwichtig wäre. Jesus spricht sehr klar: Es wird tatsächlich eine Ernte geben. Es wird ein Gericht geben. Gut und Böse sind nicht dasselbe. Unsere Entscheidungen haben ewige Bedeutung.

Doch jetzt – jetzt ist noch die Zeit der Barmherzigkeit.

Wie der heilige Paulus an anderer Stelle sagt:

„Verkennst du, dass Gottes Güte dich zur Umkehr führen will?“

Gott verschiebt das Gericht nicht, weil ihm alles gleichgültig wäre, sondern weil er auf Bekehrung hofft.

Dann erzählt Jesus noch zwei weitere Gleichnisse: das vom Senfkorn und das vom Sauerteig.

Das Senfkorn in Israel war winzig – fast unsichtbar. Ein Priester erzählte einmal, wie er während eines Exerzitienkurses ein echtes Senfkorn aus dem Heiligen Land zeigte. Es war so klein, dass eine ältere Frau mit schwachem Sehvermögen sich immer weiter vorbeugte, um es besser sehen zu können. Schließlich blies sie es versehentlich mit ihrem Atem fort – und man fand es nie wieder.

Und doch sagt Jesus, dass aus diesem winzigen Samen ein großer Strauch wird, in dessen Zweigen die Vögel ihre Nester bauen.

Was will Jesus uns damit lehren?

Dass das Reich Gottes oft auf kleine, verborgene und unscheinbare Weise beginnt.

Ein stilles Gebet.

Ein Kind, das das Kreuzzeichen lernt.

Ein Wort der Vergebung.

Eine treue Ehe.

Ein Besuch bei einem Kranken.

Ein verborgenes Opfer.

Ein einsamer Mensch, der weiterhin auf Gott vertraut.

Nichts von alledem erscheint besonders spektakulär. Und doch wächst das Reich Gottes gerade durch solche kleinen Samen.

Wir leben in einer Welt, die von sofortigen Ergebnissen besessen ist. Wir wollen alles augenblicklich: Erfolg, Heiligkeit, Erneuerung, Antworten. Doch jeder Landwirt weiß, dass man einen Samen nicht jeden Tag ausgraben kann, um nachzusehen, ob er wächst. Tut man das, zerstört man ihn.

Wachstum braucht Geduld.

Dasselbe gilt für das geistliche Leben.

Manche Menschen werden entmutigt, weil sie keine sofortigen Veränderungen sehen – weder in sich selbst noch in der Kirche oder in der Gesellschaft. Doch Gott wirkt oft still unter der Oberfläche.

Denken wir daran, wie viel sich im Laufe der Generationen verändert hat. Es gab Zeiten, in denen Christen verschiedener Traditionen einander mit Misstrauen und Feindseligkeit begegneten. Heute beten viele gemeinsam, dienen gemeinsam und suchen gemeinsam nach Einheit. Was einst unmöglich erschien, begann langsam zu wachsen wie ein Senfkorn.

Gottes Wirken ist oft still, allmählich und verborgen.

Und vielleicht ist genau das die Botschaft, die viele von uns heute hören müssen.

Verachtet nicht die kleinen Anfänge.

Verliert die Hoffnung nicht, weil auf dem Feld noch Unkraut wächst.

Urteilt nicht zu schnell.

Gebt euch selbst nicht auf.

Selbst wenn wir uns schwach, verwirrt oder innerlich zerrissen fühlen, erinnert uns der heilige Paulus in der zweiten Lesung des heutigen Tages:

„Der Geist nimmt sich unserer Schwachheit an.“

Gott wartet nicht auf vollkommene Menschen, bevor er sein Werk beginnt. Er wirkt gerade mitten in unserer Schwachheit.

Ich möchte mit einer weiteren Geschichte schließen.

Eine Frau kaufte einmal ein altes, verlassenes Haus mit einem verwahrlosten Garten dahinter. Der Boden war trocken, die Pflanzen waren überwuchert, und Unkraut bedeckte fast alles. Ihre Nachbarn lachten, als sie sagte, dass sie den Garten wiederherstellen wolle.

Doch jeden Tag arbeitete sie still weiter. Sie goss die Pflanzen. Sie säte Samen aus. Sie entfernte, was sie entfernen konnte – geduldig und sorgfältig. Monatlang schien nichts Besonderes zu geschehen.

Dann, an einem Frühlingsmorgen, explodierte der Garten

förmlich in Farben. Überall blühten Blumen. Die Vögel kehrten zurück. Die Menschen blieben stehen und betrachteten alles voller Staunen.

Jemand fragte sie:

„Wie ist das geschehen?“

Sie antwortete:

„Es ist schon lange gewachsen, bevor irgendjemand es sehen konnte.“

Das ist das Reich Gottes.

Gott wirkt noch immer im verborgenen Boden dieser Welt.

Gott wirkt noch immer in seiner Kirche.

Gott wirkt noch immer in deinem Herzen.

Darum sei geduldig.

Sei wachsam.

Säe weiterhin Samen der Hoffnung aus.

Und vertraue dem göttlichen Gärtner, der allein weiß, wie er zu seiner Zeit eine reiche Ernte hervorbringen kann.

Amen.

## **EINLADUNG ZUM GLAUBENSBEKENNTNIS**

Vereint im Glauben, der uns in der Taufe eingepflanzt wurde, und im Vertrauen auf den Gott, dessen Reich weiterhin unter uns wächst, wollen wir nun gemeinsam unseren Glauben bekennen:

### **GLAUBENSBEKENNTNIS *(zur persönlichen Betrachtung)***

Wir glauben an Gott, den allmächtigen Vater, den Schöpfer des Himmels und der Erde, den geduldigen und barmherzigen Herrn, der weiterhin für das Feld dieser Welt Sorge trägt und niemals aufhört, Samen der Güte, der Wahrheit und der Hoffnung in die Herzen seiner Kinder auszusäen.

Wir glauben an Jesus Christus, seinen einzigen Sohn, unseren Herrn, der zum kleinen Senfkorn wurde, das in den Boden der Menschheit gesät wurde, geboren in Demut, gekreuzigt in Schwachheit und auferweckt in Herrlichkeit zu unserem Heil.

Er offenbarte das Reich Gottes  
durch Barmherzigkeit, Vergebung und Mitgefühl.  
Er lehrte uns, nicht hart zu urteilen,  
sondern auf die Weisheit und Geduld Gottes zu vertrauen.  
Er wird wiederkommen in Herrlichkeit,  
um die Ernte seines Volkes einzubringen  
und sein Reich für immer aufzurichten.  
Wir glauben an den Heiligen Geist,  
der still wirkt wie Sauerteig im Teig,  
der uns in unserer Schwachheit stärkt,  
uns hilft, wenn wir nicht wissen, wie wir beten sollen,  
die Kirche durch alle Zeiten führt  
und Wachstum hervorbringt aus den verborgenen Samen  
der Gnade in uns.  
Wir glauben an die eine, heilige, katholische und  
apostolische Kirche,  
die berufen ist, ein Zeichen der Einheit, der Liebe und der  
Hoffnung in der Welt zu sein.  
Obwohl Weizen und Unkraut eine Zeit lang zusammen  
wachsen,

verlässt Christus seine Kirche niemals,  
sondern reinigt und erneuert sie fortwährend durch seine  
Gnade.

Wir glauben an die Vergebung der Sünden,  
an den Sieg der Barmherzigkeit über die Verzweiflung,  
an die Auferstehung der Toten  
und an das Leben der kommenden Welt,  
in der Gott seine treuen Kinder  
in die Freude seiner ewigen Ernte aufnehmen wird.

Amen.

### **EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG**

Betet, Brüder und Schwestern, dass diese Gaben, die wie  
Samen in die Erde gelegt werden, für uns Zeichen der  
geduldigen Liebe Gottes und seiner rettenden Gnade  
werden, und dass mein und euer Opfer Gott, dem  
allmächtigen Vater, wohlgefällig sei.

## **GABENGEBET**

Herr, unser Gott, nimm die Gaben an, die wir vor dich bringen, und mache sie fruchtbar durch die Kraft deiner Gnade.

Wie du aus den kleinen und verborgenen Samen der Erde mit Geduld eine reiche Ernte hervorbringst, so lasse diese heiligen Opfergaben in uns das Leben des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe vertiefen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

## **PRÄFATION**

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott, immer und überall zu danken durch unseren Herrn Jesus Christus. Denn in deiner Weisheit und Barmherzigkeit lenkst du das Wachstum deines Reiches unter uns. Du verlässt das Feld dieser Welt nicht

wegen der Sünde und Schwachheit der Menschen, sondern in geduldiger Liebe säst du weiterhin das Gute aus, rufst die Sünder zur Umkehr und stärkst die Gläubigen in der Hoffnung. In Christus, deinem Sohn, ist das kleine Samenkorn des Reiches Gottes für uns zur Quelle des ewigen Lebens geworden. Durch seinen Tod und seine Auferstehung bringst du aus den verborgenen Kämpfen und Prüfungen des menschlichen Lebens eine reiche Ernte der Gnade hervor. Darum preisen wir dich mit den Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und Mächten, mit allen Chören der himmlischen Heerscharen und singen vereint den Hochgesang deiner Herrlichkeit: Heilig, heilig, heilig, Herr, Gott der Mächte und Gewalten ...

## **EINLADUNG ZUM VATERUNSER**

Im Vertrauen auf den Vater, der sich mit Geduld um seine Kinder sorgt und niemals aufhört, die Samen seiner Gnade in uns wachsen zu lassen, wagen wir zu beten, wie der Herr uns zu beten gelehrt hat:

### **EMBOLISMUS**

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und gib Frieden in unseren Tagen. Komm uns zu Hilfe mit deinem Erbarmen und bewahre uns vor Verwirrung und Sünde, damit wir voll Zuversicht das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.

### **FRIEDENSGEBET**

Herr Jesus Christus, du hast uns gelehrt, geduldig und barmherzig zu sein, dem Urteil über andere zu widerstehen und Frieden und Hoffnung in der Welt auszusäen. Schau nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben deiner Kirche, und schenke ihr nach deinem Willen Einheit und Frieden. Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

## **EINLADUNG ZUR KOMMUNION**

Seht das Lamm Gottes,  
das geduldig den Weizen in sein Reich sammelt  
und uns mit dem Brot des ewigen Lebens nährt.  
Selig, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind.  
Herr, ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein  
Dach, aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele  
gesund.

### **MEDITATION NACH DER KOMMUNION**

Herr Jesus,  
du kommst still in unsere Herzen,  
wie das Senfkorn, das in der Erde verborgen ist,  
wie der Sauerteig, der lautlos im Teig wirkt.  
Stärke das Gute, das du in uns eingepflanzt hast.  
Lehre uns Geduld mit uns selbst und mit anderen.  
Wenn wir durch das Unkraut auf dem Feld des Lebens  
entmutigt werden,  
dann erinnere uns daran,

dass deine Gnade weiterhin am Werk ist.

Möge diese Eucharistie uns helfen,  
Hoffnung statt Angst auszusäen,  
Barmherzigkeit statt Verurteilung,  
Glauben statt Verzweiflung, bis zu jenem Tag,  
an dem du uns in die Ernte deines Reiches aufnimmst.  
Amen.

### **SCHLUSSGEBET**

Allmächtiger Gott, nachdem wir diese heiligen  
Geheimnisse empfangen haben,  
bitten wir dich demütig:  
  
Stärke weiterhin in uns die Samen der Gnade und  
Heiligkeit, die durch diese Eucharistie in uns eingepflanzt  
wurden, damit wir, wachsend in Geduld, Glauben und  
Liebe,  
  
eines Tages voll und ganz Anteil erhalten  
an der Freude deiner himmlischen Ernte.  
  
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

### **SEGEN**

Der Herr, der mit Geduld das Feld seines Volkes pflegt,  
stärke das Gute, das er in eure Herzen eingepflanzt hat.  
Amen.

Er helfe euch, überall, wohin ihr geht,  
Samen der Hoffnung, der Barmherzigkeit und des Friedens  
auszusäen. Amen.

Er führe euch sicher zur Ernte des ewigen Lebens. Amen.  
  
Und so segne euch der allmächtige Gott,  
der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

### **ENTLASSUNG**

Geht hin in Frieden und helft durch eure Geduld, eure  
Barmherzigkeit und euren Glauben mit, dass das Reich  
Gottes in der Welt wachse.

### **GEDANKE ZUM MITNEHMEN**

„Verliert die Hoffnung nicht, weil auf dem Feld Unkraut  
wächst. Gott wirkt noch immer unter der Oberfläche.  
Sät weiterhin Samen des Glaubens, der Barmherzigkeit  
und der Hoffnung aus – die Ernte gehört ihm.“

## 20. Juli 2026 – Montag der 16. Woche im Jahreskreis

*Micha 6,1–4.6–8; Matthäus 12,38–42*

*Gott ist bereits hier – größer als alles, was wir anderswo suchen.*

### EINFÜHRUNG

Wir leben in einer Welt, die ständig nach größeren Zeichen, klareren Sicherheiten und außergewöhnlichen Erfahrungen sucht. Doch heute erinnert uns das Wort Gottes auf sanfte Weise daran, dass der Herr bereits nahe ist. Wie die Königin des Südens, die nach Weisheit suchte, und die Menschen von Ninive, die auf die Predigt des Jona hörten, sind auch wir eingeladen, die Gegenwart Gottes zu erkennen, der bereits in Christus vor uns steht.

Der Prophet Micha durchbricht jede Illusion und sagt uns klar, was Gott von uns verlangt: gerecht zu handeln, die Güte zu lieben und demütig mit unserem Gott zu gehen. Oft übersehen wir diese einfachen, aber anspruchsvollen Wege, weil wir nach etwas Spektakulärerem suchen, während der Herr still darauf wartet, in den gewöhnlichen Pflichten der Liebe, der Barmherzigkeit und der Treue

erkannt zu werden.

Es gibt auch Augenblicke, in denen uns das Leben ängstlich und gefangen zurücklässt, wie Israel vor dem Meer stand. Wir werden unruhig, rastlos und möchten Lösungen erzwingen. Doch der Herr sagt zu uns, wie er durch Mose sagte: „Der Herr wird für euch kämpfen; ihr aber könnt ruhig abwarten.“ In vertrauensvoller Stille entdecken wir, dass Gott bereits vor uns am Werk ist.

Während wir uns darauf vorbereiten, diese heiligen Geheimnisse zu feiern, wollen wir die Zeiten anerkennen, in denen wir den Herrn nicht erkannt haben, der bereits in unserem Leben gegenwärtig war – in seinem Wort, in unseren Mitmenschen und im stillen Ruf zur Heiligkeit. Bitten wir im Bußakt um Vergebung und Frieden.

### KYRIERUFE

Herr Jesus Christus, Du bist die Weisheit, die größer ist als Salomo, und doch suchen wir oft nach anderen Zeichen, während wir Deine Gegenwart unter uns übersehen.  
Herr, erbarme Dich.

Christus Jesus, Du rufst uns dazu auf, gerecht zu handeln, die Güte zu lieben und demütig mit Gott zu gehen, und doch widersetzen wir uns oft den stillen Anforderungen der Liebe. Christus, erbarme Dich.

Herr Jesus Christus, Du bleibst bei uns in jeder Prüfung und bittest uns zu vertrauen, wenn der Weg vor uns unseren Augen verborgen ist. Herr, erbarme Dich.

### **ABSOLUTIONSGEBET**

Der allmächtige Gott, der in seinem Erbarmen niemals aufhört, seinem Volk nahe zu sein, vergebe uns, dass wir ihn in weiter Ferne gesucht haben, während wir seine Gegenwart in unserer Mitte nicht erkannt haben. Er stärke uns, ihm in der Stille zu vertrauen, demütig auf seinen Wegen zu gehen und ein Leben zu führen, das von Gerechtigkeit und Barmherzigkeit geprägt ist. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

### **TAGESGEBET**

O Gott, du hast in deinem Sohn die Fülle der Weisheit und der Barmherzigkeit offenbart. Schenke uns die Gnade, deine Gegenwart zu erkennen, die bereits in unserem täglichen Leben wirkt, damit wir durch gerechtes Handeln, durch liebende Güte und durch demütiges Wandeln vor dir auch in Zeiten der Angst und Unsicherheit fest im Vertrauen bleiben.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

### **HOMILIE**

Eine bekannte Begebenheit aus der Heiligen Schrift hilft uns, das heutige Evangelium besser zu verstehen. Die Königin des Südens reiste von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören, und die Menschen von

Ninive antworteten auf die Predigt des Jona mit Umkehr. Doch nun, sagt Jesus, steht etwas unendlich Größeres vor ihnen, und dennoch verlangen sie nach einem Beweis. Die Ironie ist deutlich: Menschen aus der Ferne erkennen Weisheit und Warnung, während diejenigen, die dem Geheimnis Gottes am nächsten stehen, unberührt bleiben. Jesus ist nicht einfach ein weiterer Prophet, der auf Gott hinweist; Er ist das fleischgewordene Wort. Er ist nicht nur ein weiser Lehrer wie Salomo; Er ist die Weisheit Gottes selbst. Er ist nicht bloß ein Bote wie Jona; Er ist die Botschaft der Barmherzigkeit selbst. Und dennoch bleibt die Forderung bestehen: „Zeig uns ein Zeichen.“ Das Evangelium deckt eine subtile Versuchung jedes religiösen Lebens auf – den Wunsch, den Glauben von außergewöhnlichen Ereignissen abhängig zu machen, anstatt die Gnade zu erkennen, die bereits in den gewöhnlichen Begegnungen gegenwärtig ist.

Die Worte des Propheten Micha durchbrechen diese Illusion. Gottes Wille ist nicht im Außergewöhnlichen verborgen, sondern offenbart sich in der schlichten Treue

des täglichen Lebens: Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Demut. Das sind keine kleinen Dinge; sie sind die Gestalt eines Lebens, das Gott bereits am Werk erkennt. Das Problem besteht nicht darin, dass Gott schweigt, sondern darin, dass wir oft lautere Antworten bevorzugen als die stillen Anforderungen der Liebe.

Es gibt auch Zeiten, in denen das Leben selbst uns wie die Israeliten am Ufer des Meeres erscheinen lässt – der Pharao hinter uns, das Meer vor uns und die Angst steigt auf. In solchen Augenblicken ist unser erster Impuls zu handeln, zu reparieren und einen Weg nach vorne zu erzwingen. Doch die Worte des Mose hallen in solchen Situationen wider: „Der Herr wird für euch kämpfen; ihr aber könnt ruhig abwarten.“ Diese Ruhe bedeutet keine Passivität, sondern Vertrauen – einen Akt der Hingabe an den Gott, der bereits handelt, auch wenn wir den Weg noch nicht sehen können.

Die tiefere Einladung des heutigen Tages besteht darin zu erkennen, dass es uns nicht an Zeichen fehlt. Das größte Zeichen wurde uns bereits in Christus selbst gegeben, der

uns nicht nur in Augenblicken der Klarheit begegnet, sondern im gewöhnlichen Gewebe unseres Alltags. Die Frage ist, ob wir Augen haben, um zu sehen, was bereits vor uns liegt.

Und so kommen wir schließlich zu einem anderen Augenblick stiller Stärke. Der heilige Paulus schrieb aus dem Gefängnis. Er konnte nicht mehr reisen oder predigen wie früher, und dennoch entdeckte er eine Freiheit, die tiefer war als jede äußere Bewegung. In seiner Gefangenschaft lernte er eine neue Gewissheit kennen: „Alles vermag ich durch den, der mich stärkt.“ Die äußere Tätigkeit war zum Stillstand gekommen, doch die innere Gegenwart Gottes war geblieben. Dort, in der Stille seiner Begrenzung, erkannte er, dass der Herr nicht anderswo war – Er war bereits da und stärkte ihn von innen heraus.

### **EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG**

Betet, Brüder und Schwestern, dass dieses Opfer, durch das Christus selbst als das größte Zeichen der Liebe des Vaters in unsere Mitte kommt, Gott, dem allmächtigen Vater, wohlgefällig werde.

### **GABENGEBET**

Nimm an, o Herr, die Gaben, die wir auf deinen Altar legen, und lehre uns durch dieses heilige Opfer, deine Gegenwart zu erkennen, nicht nur in außergewöhnlichen Augenblicken, sondern im treuen Leben der Gerechtigkeit, der Barmherzigkeit und des demütigen Vertrauens. Mögen diese heiligen Geheimnisse uns stärken, in Stille vor deiner Vorsehung zu verharren und voll Zuversicht auf deine rettende Macht zu vertrauen. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

### **PRÄFATION**

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott, immer und überall zu danken durch unseren Herrn Jesus Christus.

Denn in ihm hast du uns das größte Zeichen deiner Liebe geschenkt: nicht eine Botschaft aus der Ferne, sondern deinen eigenen Sohn, der unter uns wohnt.

Als die Menschheit nach Weisheit suchte,  
kam er als die Weisheit selbst.  
Als die Welt sich nach Barmherzigkeit sehnte,  
kam er als die menschengewordene Barmherzigkeit.  
In jeder Zeit lehrst du dein Volk,  
dass deine Gegenwart nicht fern verborgen ist,  
sondern in einem Leben sichtbar wird,  
das von Gerechtigkeit, Güte und demütigem Vertrauen  
geprägt ist.  
In Zeiten der Angst und Unsicherheit  
bleibst du denen nahe, die im Glauben auf dich warten.  
Du stärkst sie mit stiller Tapferkeit  
und führst sie auf Wegen,  
die sie noch nicht erkennen können.  
Darum loben wir dich mit den Engeln und Erzengeln,  
mit den Thronen und Mächten,  
mit allen Chören des Himmels  
und singen das Lob deiner Herrlichkeit: Heilig, Heilig,

## **EINLADUNG ZUM VATERUNSER**

Dem Wort unseres Erlösers gehorsam und getreu seiner göttlichen Weisung wagen wir zu sprechen. Im Vertrauen darauf, dass der Vater, der uns bereits nahe ist, unsere Bedürfnisse kennt, noch bevor wir ihn bitten, beten wir:

### **EMBOLISMUS**

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und gib Frieden in unseren Tagen. Inmitten der Ängste und Unsicherheiten des Lebens lass uns auf dein verborgenes Wirken vertrauen und deine Gegenwart erkennen, die uns bereits führt. Hilf uns mit deinem Erbarmen, frei zu bleiben von der Sünde und sicher vor aller Verwirrung, damit wir voll Zuversicht das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.

### **FRIEDENSGEBET**

Herr Jesus Christus, du hast zu deinen Aposteln gesagt: Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. In Augenblicken, in denen uns die Angst umgibt wie das Meer vor Israel, lehre uns, auf deine stille Gegenwart zu vertrauen, die bereits unter uns wirkt.

Wenn wir nach Zeichen und Sicherheiten suchen,  
hilf uns, dich auf den gewöhnlichen Wegen der täglichen  
Treue zu erkennen,  
in der Gerechtigkeit,  
in der Barmherzigkeit,  
in der demütigen Liebe  
und im standhaften Glauben.  
Sieh nicht auf unsere Sünden,  
sondern auf den Glauben deiner Kirche,  
und schenke ihr nach deinem Willen  
Einheit und Frieden.  
Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit.  
Amen.

### **EINLADUNG ZUR KOMMUNION**

Seht das Lamm Gottes, seht den, der bereits unter uns ist,  
die Weisheit des Vaters und das Brot des Lebens. Selig,  
die zum Hochzeitsmahl des Lammes eingeladen sind.

### **MEDITATION NACH DER KOMMUNION**

Herr Jesus,  
so oft haben wir Dich in fernen Zeichen gesucht,  
während Du still an unserer Seite gewartet hast –  
in Deinem Wort, in der Eucharistie, in den verborgenen  
Anforderungen der Liebe und in der Stille des Vertrauens.  
Bleibe bei uns auf den gewöhnlichen Wegen des Lebens.  
Lehre uns, Deine Gegenwart zu erkennen,  
wenn der Weg vor uns unklar ist,  
Dir zu vertrauen, wenn Angst in uns aufsteigt,  
und zu glauben, dass Deine Gnade bereits wirkt,  
noch bevor wir die Antwort sehen.  
Wie der heilige Paulus in seiner Gefangenschaft  
mögen wir entdecken, dass wahre Stärke  
nicht aus unserer eigenen Kontrolle kommt,  
sondern aus Deiner Gegenwart in uns.  
Denn wahrhaftig, Herr,  
Du bist bereits hier.

## **SCHLUSSGEBET**

Herr, unser Gott,  
wir haben das Sakrament des Heiles empfangen  
und bitten dich in Demut:  
Öffne durch diese heilige Kommunion unsere Augen,  
damit wir deinen Sohn erkennen,  
der in den gewöhnlichen Augenblicken des Lebens  
gegenwärtig ist,  
und stärke uns,  
in Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und demütigem Vertrauen  
auszuharren.  
Lehre uns,  
voll Zuversicht in deiner Vorsehung zu ruhen,  
im Wissen, dass du deinem Volk immer nahe bist.  
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.  
Amen.

## **SEGEN**

Der Herr segne euch mit Augen, die seine Gegenwart  
erkennen, die bereits in eurem Leben wirkt. Amen.  
Er schenke euch die Gnade, jeden Tag demütig zu gehen,  
gerecht zu handeln und liebevoll zu leben. Amen.  
Und wenn Angst oder Unsicherheit euch überwältigen, stärke  
er euch mit stillem Vertrauen und innerem Frieden.  
Amen.  
So segne euch der allmächtige Gott,  
der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

## **ENTLASSUNG**

Geht hin in Frieden und verherrlicht den Herrn, indem ihr ihn  
in den gewöhnlichen Augenblicken des täglichen Lebens  
erkennt.

## **GEDANKE ZUM MITNEHMEN**

Das größte Zeichen Gottes ist nicht irgendwo weit entfernt  
oder erst noch zu erwarten. Christus ist bereits hier – in der  
Eucharistie, in seinem Wort, im stillen Vertrauen und im  
täglichen Ruf zu Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und  
demütiger Liebe.

## 21. Juli 2026 – Dienstag der 16. Woche im Jahreskreis

*Jes 7,1–9; Mt 12,46–50*

*Die wahre Familie entsteht dort, wo der Wille Gottes getan wird.*

### EINFÜHRUNG

das Leben stellt uns oft an Weggabelungen, an denen wir entscheiden müssen zwischen dem, was sicher erscheint, und dem, wozu Gott uns ruft. Wie ein Bergsteiger, der seinem unsichtbaren Führer durch einen Sturm vertraut, sind auch wir im Glauben gerufen, uns nicht auf Gewissheiten zu verlassen, sondern auf die Stimme des Herrn, die uns voranführt.

In den heutigen Lesungen steht König Ahas voller Angst vor bedrohlichen Umständen, und doch fordert Gott ihn auf, den Mut nicht zu verlieren. Im Evangelium eröffnet uns Jesus ein tieferes Verständnis von Zugehörigkeit: Wahre Verwandtschaft gründet sich nicht allein auf Blutsbande, sondern auf Herzen, die im Tun des Willens des Vaters vereint sind.

Der Herr erinnert uns daran, dass die Nachfolge manchmal verlangt, Angst, Anhänglichkeiten und Eigeninteressen

hinter sich zu lassen, um in die größere Familie einzutreten, die Gott formt. Wenn wir seinem Willen vertrauen, entdecken wir eine Gemeinschaft, die tiefer ist als alles, was die Welt anbieten kann.

Doch es gab auch Augenblicke, in denen wir dem Ruf Gottes widerstanden haben, Bequemlichkeit dem Vertrauen vorzogen und davor zurückschreckten, uns ganz seinem Willen zu überlassen. Deshalb wollen wir nun unsere Sünden bekennen, damit wir die heiligen Geheimnisse in rechter Weise feiern können.

### KYRIERUFE

Herr Jesus Christus, du rufst uns aus der Angst heraus zu vertrauensvollem Gehorsam gegenüber dem Willen des Vaters: Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du sammelst alle zu einer Familie, die das Wort Gottes hören und danach leben:

Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du führst uns von übermäßiger Anhänglichkeit zu tieferer Gemeinschaft in deinem Reich: Herr, erbarme dich.

## **ABSOLUTIONSGEBET**

Der allmächtige Gott, der uns ruft, auf ihn zu vertrauen und treu nach seinem Willen zu leben, vergebe uns die Zeiten, in denen wir die Angst dem Glauben und den Eigennutz der Liebe vorgezogen haben. Er stärke uns durch sein Erbarmen und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

## **TAGESGEBET**

O Gott,  
du offenbarst, dass wahre Gemeinschaft darin besteht,  
auf dein Wort zu hören und deinen Willen zu tun.  
Schenke uns die Gnade,  
dir über alle unsere Ängste hinaus zu vertrauen  
und deinem Sohn mit großherzigem Herzen nachzufolgen,  
damit wir eine Familie werden in deiner Liebe.  
Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,  
unseren Herrn und Gott,  
der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und  
herrscht in alle Ewigkeit.  
Amen.

## **HOMILIE**

Eine junge Frau kam einmal an einem geschäftigen Bahnhof an, nur wenige Minuten vor der Abfahrt ihres Zuges. Sie musste eine Entscheidung treffen: Sollte sie bei ihrer Familie bleiben, die sich nur schwer von ihr verabschieden konnte, oder in den Zug steigen, der sie zu einer neuen Aufgabe in einer weit entfernten Stadt bringen würde, zu der sie sich seit Langem berufen fühlte? Unter Tränen und herzlichen Umarmungen verabschiedete sie sich schließlich und ging zum Bahnsteig, weil sie wusste, dass Liebe manchmal Loslassen verlangt, um einer tieferen Berufung treu zu bleiben.

Im Evangelium begegnen wir Jesus in einem ähnlichen Augenblick der Entscheidung. Seine Mutter und seine Verwandten kommen zu ihm, besorgt um ihn und vielleicht in der Hoffnung, ihn wieder in die Sicherheit vertrauter Beziehungen zurückzuführen. Doch Jesus nutzt diesen Moment, um etwas Größeres zu offenbaren: „Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder?“ Und indem er auf seine Jünger zeigt, erklärt er, dass diejenigen seine

wahre Familie sind, die den Willen seines Vaters tun. Das ist keine Zurückweisung seiner irdischen Familie, sondern die Offenbarung einer neuen Familie – einer Familie, die nicht durch Blutsbande, sondern durch den Gehorsam gegenüber Gottes Willen verbunden ist.

Das ist die zentrale Botschaft des heutigen Evangeliums, und sie steht in enger Verbindung mit der ersten Lesung. Ahas hat Angst; er wird von Kräften bedroht, die er nicht kontrollieren kann. Doch Gott ruft ihn dazu auf, die Angst hinter sich zu lassen und zu vertrauen. Ebenso ruft Jesus seine Zuhörer dazu auf, die Grenzen natürlicher Zugehörigkeit zu überschreiten und in die Freiheit geistlicher Zugehörigkeit einzutreten. Beide Lesungen stellen dieselbe Frage: Werden wir in dem eingeschlossen bleiben, was uns vertraut ist, oder werden wir in das hineingehen, was Gott jenseits unserer Bequemlichkeit und Sicherheit vorbereitet?

Der rote Faden, der sich durch beide Lesungen zieht, ist einfach und zugleich anspruchsvoll: Die wahre Familie entsteht dort, wo der Wille Gottes getan wird. Dieser Wille

verlangt oft einen „Exodus“, ein Verlassen dessen, was sicher, erwartet oder emotional angenehm erscheint. Wie Jesus, wie Ahas dazu eingeladen wird und wie die Jünger es immer mehr lernen, bedeutet Glaube, Gott bestimmen zu lassen, wo unsere tiefste Zugehörigkeit liegt.

Manchmal wird dies Spannungen hervorrufen. Wir spüren vielleicht die Bindung an Menschen, Gewohnheiten oder Erwartungen, die an sich gut sind. Doch das Evangelium schmälert diese Bindungen nicht. Vielmehr reinigt und vertieft es sie, indem es sie in den größeren Horizont von Gottes Heilsplan stellt.

Von dem heiligen Franziskus von Assisi wird erzählt, dass es einen Augenblick gab, in dem er vor vielen Menschen auf dem Marktplatz seiner Heimatstadt alles an seinen Vater zurückgab – seinen Besitz, sein Erbe und sogar seine Kleidung. Stattdessen entschied er sich, ganz und gar Gott zu gehören. Es war ein schmerzlicher Bruch mit einer bestimmten Form familiärer Bindung, aber zugleich öffnete es ihn für eine andere: für eine universale Brüderlichkeit, in der die ganze Schöpfung zu seiner

Familie in Gott wurde. Dieser radikale Schritt verringerte die Liebe nicht; vielmehr weitete er sie über jedes Maß hinaus aus.

So kehrt die Frage zu uns zurück: Wo ruft Gott uns dazu auf, über die Angst hinauszugehen, über Anhänglichkeiten hinauszugehen und sogar über manches Gute hinauszugehen, um tiefer in seinen Willen einzutreten? Denn genau dort – manchmal in Unsicherheit, manchmal unter Opfern – entdecken wir nicht Einsamkeit, sondern eine tiefere Gemeinschaft: die Familie jener, die nach dem Willen des Vaters leben.

### **EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG**

Betet, Brüder und Schwestern, dass wir mit diesen Gaben auf dem Altar auch unsere Ängste, unsere Anhänglichkeiten und unsere Wünsche Gott darbringen, damit unser Leben immer mehr nach seinem heiligen Willen geformt werde und mein und euer Opfer Gott, dem allmächtigen Vater, gefalle.

### **GABENGEBET**

Nimm, o Herr, die Gaben deines Volkes an und lehre uns durch diese heiligen Geheimnisse, deiner Vorsehung mehr zu vertrauen als unserer eigenen Sicherheit und unsere wahre Heimat in der Familie deines Sohnes zu suchen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

### **PRÄFATION**

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott, immer und überall zu danken.

Denn niemals verlässt du dein Volk in seinen Ängsten, sondern führst es mit Weisheit und Erbarmen.

Wenn die Herzen unsicher und voller Sorge werden, lädst du uns ein, auf deine Verheißungen zu vertrauen.

Durch deinen Sohn Jesus Christus

hast du offenbart, dass wahre Größe

nicht in irdischer Macht oder in Vorrechten besteht,

sondern im treuen Gehorsam gegenüber deinem Willen.

Er sammelte um sich eine neue Familie,  
die nicht allein durch Blutsbande geformt wird,  
sondern durch Herzen, die offen sind für dein Wort  
und bereit sind, dir nachzufolgen.

In ihm lehrst du uns,  
dass die Hingabe an deinen Willen  
die Liebe nicht vermindert,  
sondern sie zu einer Gemeinschaft erweitert,  
die alle Menschen umfasst.

Darum singen wir mit den Engeln und Erzengeln,  
mit den Thronen und Herrschaften  
und mit allen Chören und Mächten des Himmels  
den Hochgesang deiner Herrlichkeit  
und rufen ohne Ende:

Heilig, Heilig, Heilig, Gott, Herr aller Mächte und Gewalten

...

## **EINLADUNG ZUM VATERUNSER**

Als Kinder, die durch den Gehorsam gegenüber dem Willen des Vaters zu einer Familie vereint sind, und im Vertrauen auf die Liebe, die uns über jede Angst und jede Anhänglichkeit hinaus verbindet, wagen wir zu beten, wie der Herr uns gelehrt hat:

## **EMBOLISMUS**

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und gib Frieden in unseren Tagen. Steh uns bei mit deinem Erbarmen und bewahre uns vor Verwirrung und Sünde, damit wir im Vertrauen auf deine Vorsehung und in Treue zu deinem Willen von aller Angst befreit werden und immer mehr zu einer Familie in Christus zusammenwachsen, während wir voll Zuversicht das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.

## **FRIEDENSGE BET**

Herr Jesus Christus, du hast uns gelehrt,  
dass alle, die den Willen des Vaters tun,  
zu deiner Familie des Friedens und der Liebe gehören.  
Befreie uns von den Ängsten und Spaltungen,  
die uns voneinander trennen,  
und vereine unsere Herzen  
im treuen Gehorsam gegenüber deinem Wort.  
Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit.  
Amen.

## **EINLADUNG ZUR KOMMUNION**

Seht das Lamm Gottes,  
seht den, der alle zu einer Familie vereint,  
die auf den Willen des Vaters vertraut.  
Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen  
sind.

## **MEDITATION NACH DER KOMMUNION**

Herr Jesus,  
in dieser Eucharistie hast du uns dir selbst  
und einander nahegebracht.  
Du erinnerst uns daran,  
dass wir nicht allein sind,  
denn alle, die den Willen des Vaters suchen,  
werden Brüder und Schwestern in deinem Reich.  
Lehre uns, dir zu vertrauen,  
wenn der Weg unsicher erscheint,  
loszulassen, wenn Anhänglichkeiten uns zurückhalten,  
und mutig zu gehen,  
wohin immer deine Stimme uns führt.  
Möge diese heilige Kommunion uns stärken,  
nicht nur für uns selbst zu leben,  
sondern als Glieder deiner heiligen Familie,  
vereint in Glaube, Hoffnung und Liebe.

## **SCHLUSSGEBET**

Lasset uns beten.

Nachdem wir das Sakrament des Heiles empfangen haben, bitten wir dich demütig, o Herr:

Stärke uns durch diese himmlische Gabe,

damit wir deinem Willen vertrauen

und als treue Glieder der Familie Christi leben.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

## **SEGEN**

Der Herr stärke eure Herzen in jeder Prüfung und befreie euch von aller Angst. Amen.

Er leite euch immer auf dem Weg seines Willens und führe euch tiefer in die Gemeinschaft seiner Familie hinein.

Amen.

Und es segne euch der allmächtige Gott,

der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

## **ENTLASSUNG**

Gehet hin in Frieden und verherrlicht den Herrn durch euer Vertrauen auf seinen Willen und durch euer Leben als eine Familie in Christus.

## **GEDANKE ZUM MITNEHMEN**

Wahre Zugehörigkeit findet sich nicht allein in dem, was vertraut oder bequem ist, sondern darin, den Willen Gottes treu zu erfüllen. Dort, wo das Vertrauen uns über die Angst hinausführt, entdecken wir die tiefere Familie Christi.

**22. Juli 2026 – Mittwoch der 16. Woche im Jahreskreis**

**Hl. Maria Magdalena**

*Hld 3,1–4 oder 2 Kor 5,14–17; Joh 20,1–2.11–18*

*„Der Herr, der uns beim Namen ruft, verwandelt das Suchen in Begegnung und die Trauer in Sendung.“*

## **EINFÜHRUNG**

Eine Frau verlor einmal ihren Ehering, während sie in ihrem Garten arbeitete. In ihrer Panik suchte sie verzweifelt in der Erde und war überzeugt, dass er für immer verloren sei. Ein Nachbar riet ihr ruhig, nicht länger planlos zu suchen, sondern ihre Schritte sorgfältig zurückzuverfolgen. Als sie das tat, bemerkte sie plötzlich den Ring, der an einer Stelle glänzte, die sie zuvor übersehen hatte. Was verloren schien, war in Wirklichkeit nicht verschwunden; sie brauchte nur neue Augen, um zu erkennen, was bereits ganz nahe war.

Mit einem ähnlichen Herzen kommt Maria Magdalena zum Grab. Sie sucht in der Dunkelheit ihrer Trauer und ist überzeugt, dass der Tod ihr alles genommen hat. Selbst als Jesus vor ihr steht, hindert sie ihr Schmerz daran, ihn

zu erkennen. Doch als der Herr sie beim Namen ruft, wird ihr Suchen zur Begegnung, und ihre Trauer beginnt sich für die Hoffnung zu öffnen.

Auch wir kommen heute mit unseren Verlusten, Fragen, Enttäuschungen und Sehnsüchten. Manchmal suchen wir den Herrn in Verwirrung und Unsicherheit, ohne zu bemerken, dass er bereits nahe ist und uns schon mit seiner Liebe sucht.

Darum wollen wir im Vertrauen auf die Barmherzigkeit dessen, der jeden von uns beim Namen kennt, unsere Sünden bekennen und uns darauf vorbereiten, diese heiligen Geheimnisse zu feiern.

## **KYRIERUFE**

Herr Jesus Christus, du rufst jeden von uns beim Namen und verlässt uns niemals auf unserem Weg des Suchens: Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, durch die Freude deiner Auferstehung verwandelst du Trauer in Hoffnung: Christus, erbarme...

Herr Jesus Christus, du sendest uns aus, die Frohe Botschaft des neuen Lebens zu verkünden: Herr, erbarme

## **ABSOLUTIONSGEBET**

Der allmächtige Gott, der uns aus der Finsternis in das Licht seines auferstandenen Sohnes ruft, vergebe uns die Zeiten, in denen wir ohne Vertrauen gesucht, an der Angst festgehalten statt auf die Hoffnung gesetzt und seine Gegenwart an unserer Seite nicht erkannt haben. Er stärke uns, auf seine Stimme zu hören, seinem Ruf zu folgen und Zeugnis zu geben von der Freude der Auferstehung.

So erbarme sich unser der allmächtige Gott, er vergebe uns die Sünden und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

## **TAGESGEBET**

Gott, du hast deinen eingeborenen Sohn Maria Magdalena vor allen anderen anvertraut, die große Freude der Auferstehung zu verkünden. Wir bitten dich: Auf ihre Fürsprache lass uns unsere eigenen Namen aus dem Mund des Guten Hirten hören, die lebendige Gegenwart Christi in unserer Mitte erkennen und die Hoffnung des Evangeliums treu in die Welt hinaustragen. Darum bitten wir durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## **HOMILIE**

Eine Frau stand einmal vor einem verschlossenen Raum und war überzeugt, dass alles, was sie liebte, zu Ende gegangen sei. Sie suchte voller Trauer und erwartete nichts als Leere. Dann sprach eine Stimme ihren Namen aus. Äußerlich änderte sich zunächst nichts, doch in ihrem Inneren veränderte sich alles. Sie war in ihrem Suchen nicht verlassen worden – vielmehr wurde sie gerade darin gefunden.

So ergeht es Maria Magdalena im Garten am Grab. Sie kommt früh am Morgen und trägt noch immer die Liebe in sich, die durch den Verlust verwundet wurde. Sie sucht den Leib Jesu, findet jedoch nur Leere. Selbst als der auferstandene Herr vor ihr steht, erkennt sie ihn nicht. Ihre Trauer hat ihren Blick eingeengt: „Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben.“

Dann kommt der entscheidende Augenblick: „Maria!“ In diesem einen Wort verändert sich alles. Der, den sie sucht, hat sie bereits gesucht. Erkenntnis wird nicht durch

Anstrengung errungen, sondern als Geschenk empfangen. Der Gute Hirte ruft die Seinen beim Namen, und die Trauer beginnt sich für neues Leben zu öffnen.

Hier verläuft still der rote Faden: Der Herr, der uns beim Namen ruft, verwandelt das Suchen in Begegnung und die Trauer in Sendung.

Doch Marias Weg endet nicht an diesem Punkt. Sie möchte an Jesus festhalten, so wie sie ihn früher gekannt hat. Aber der auferstandene Christus führt sie behutsam über das Vertraute hinaus. Die Auferstehung ist keine Rückkehr in die Vergangenheit, sondern der Eintritt in eine neue Beziehung, die im Heiligen Geist gelebt wird. Der Glaube reift, wenn wir aufhören, uns an das festzuklammern, was einmal war, und lernen, darauf zu vertrauen, wie der Herr jetzt zu uns kommt.

Aus dieser Begegnung heraus wird Maria zur ersten Botin von Ostern. Die Frau, die gekommen war, um zu trauern, wird ausgesandt, um zu verkünden. Ihre Sendung entsteht nicht daraus, dass sie auf alle Fragen Antworten hat, sondern daraus, dass sie beim Namen gerufen und durch

diese Begegnung verwandelt wurde.

Eine ähnliche Bewegung gibt es auch in unserem eigenen Leben. Manchmal suchen wir den Herrn an Orten, die leer erscheinen, und meinen, dort werde uns nichts geschenkt. Doch das Evangelium legt nahe, dass das, was wir als Abwesenheit empfinden, bereits der verborgene Raum der Begegnung sein kann, in dem der Herr still wirkt und darauf wartet, erkannt zu werden.

Ein Priester erzählte einmal, wie er nach einer Beerdigung eine Mutter allein am Grab ihres Sohnes stehen sah. Lange sagte sie nichts. Dann sprach jemand in ihrer Nähe behutsam den Namen ihres Sohnes aus. In diesem Augenblick veränderte sich ihr Schweigen – nicht weil ihre Trauer zu Ende war, sondern weil die Liebe in ihrer Trauer wahrgenommen worden war. „Danke“, sagte sie, „dass Sie seinen Namen ausgesprochen haben. Ich hatte Angst, dass man ihn vergessen würde.“

Maria Magdalena lehrt uns, dass wir niemals nur Suchende sind, wenn der Herr unseren Namen spricht – selbst mitten im Verlust. Wir werden bereits gefunden. Und

nachdem wir gefunden worden sind, werden wir ausgesandt, diese lebensspendende Begegnung in die Welt hineinzutragen.

### **EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG**

Wie Maria Magdalena ihre Liebe, ihre Trauer und ihr suchendes Herz vor den auferstandenen Herrn brachte, so legen auch wir jetzt unser Leben, unsere Kämpfe, Hoffnungen und Sehnsüchte auf diesen Altar. Wir vertrauen darauf, dass Christus sie durch seine Gnade verwandeln wird. Beten wir, dass unser Opfer Gott, dem allmächtigen Vater, wohlgefällig werde.

### **GABENGEBET**

Herr, nimm die Gaben an, die wir zum Gedächtnis der heiligen Maria Magdalena darbringen, deren Liebe zu deinem Sohn selbst im Schmerz treu geblieben ist. Gewähre, dass auch wir durch diese heiligen Geheimnisse den lebendigen Christus erkennen, der uns beim Namen ruft und uns voll Hoffnung aussendet. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

### **PRÄFATION**

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott, immer und überall zu danken.

Denn in deiner liebenden Weisheit hast du nicht zugelassen, dass die Trauer das letzte Wort behält. Durch die Auferstehung deines Sohnes hast du den Weg von der Trauer zur Freude und vom Suchen zur Begegnung eröffnet. Du hast die heilige Maria Magdalena zur ersten Zeugin des leeren Grabes und zur ersten Botin des Osterfestes erwählt und uns damit gelehrt, dass der auferstandene Christus sich den Herzen offenbart, die ihn mit Liebe suchen.

Als dein Sohn sie beim Namen rief, wurden ihre Tränen in Hoffnung verwandelt und ihre Klage in Sendung. Durch ihr Zeugnis erinnerst du deine Kirche daran, dass niemand, der den Herrn sucht, jemals verlassen ist; denn Christus ruft sein Volk weiterhin in das neue Leben der Auferstehung.

Darum singen wir mit den Engeln und Erzengeln, mit den

Thronen und Mächten und mit allen Chören des Himmels  
das Lob deiner Herrlichkeit und rufen ohne Ende:

### **EINLADUNG ZUM VATERUNSER**

Der auferstandene Herr hat Maria beim Namen gerufen  
und sie erneut in die Familie des Glaubens aufgenommen.  
Im Vertrauen darauf, dass auch wir geliebte Kinder Gottes  
sind, beten wir nun mit den Worten, die uns unser Erlöser  
gelehrt hat:

### **EMBOLISMUS**

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und  
gib Frieden in unseren Tagen. Hilf uns, dass wir mitten in  
den Sorgen und Unsicherheiten dieses Lebens niemals  
versäumen, die Gegenwart deines auferstandenen Sohnes  
zu erkennen, der uns beim Namen ruft und uns zur  
Hoffnung führt. Durch deine Barmherzigkeit bewahre uns  
vor Sünde und beschütze uns vor aller Verwirrung und  
Gefahr, damit wir voll Zuversicht das Kommen unseres  
Erlösers Jesus Christus erwarten.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit.

### **FRIEDENSGET**

Herr Jesus Christus, du bist Maria Magdalena mitten in  
ihrer Trauer erschienen und hast ihren Schmerz in Frieden  
und Freude verwandelt. Schau nicht auf unsere Sünden,  
sondern auf den Glauben deiner Kirche und schenke ihr  
nach deinem Willen Einheit und Frieden.

Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

### **EINLADUNG ZUR KOMMUNION**

Seht das Lamm Gottes, den auferstandenen Herrn, der  
jeden von uns beim Namen kennt und uns in unserem  
Suchen entgegenkommt. Selig, die zum Hochzeitsmahl  
des Lammes geladen sind.

### **MEDITATION NACH DER KOMMUNION**

Maria Magdalena kam zum Grab und suchte eine  
Erinnerung, doch sie begegnete dem lebendigen Christus.  
In dieser Eucharistie ist der Herr erneut zu uns gekommen  
– nicht als eine ferne Gestalt der Vergangenheit, sondern  
als derjenige, der uns auch heute persönlich und liebevoll  
beim Namen ruft. Wo immer noch Trauer, Verwirrung oder  
Leere in unserem Herzen wohnen mögen, tritt Christus still

ein und spricht unseren Namen. Nachdem wir ihm hier begegnet sind, werden wir nun wie Maria Magdalena ausgesandt, das Licht der Auferstehung in das Leben anderer Menschen zu tragen.

### **SCHLUSSGEBET**

Herr, der Empfang deiner heiligen Geheimnisse erfülle uns mit jener beharrlichen Liebe, mit der die heilige Maria Magdalena Christus treu anhing und ausgesandt wurde, die Freude seiner Auferstehung zu verkünden. Lass auch uns seine lebendige Gegenwart in unserem Leben erkennen und treue Zeugen der Hoffnung sein, die er schenkt.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

### **SEGEN**

Der Gott allen Trostes stärke euch in jeder Trauer und helfe euch, die Stimme Christi zu erkennen, der euch beim Namen ruft. Amen.

Der auferstandene Herr verwandle euer Suchen in Begegnung, eure Ängste in Hoffnung und eure Trauer in neues Leben. Amen.

Und ihr sollt hinausgehen wie die heilige Maria Magdalena: als frohe Zeugen der Auferstehung und als Boten der Liebe Gottes. Amen.

So segne euch der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

### **ENTLASSUNG**

Geht hin in Frieden und verherrlicht den Herrn durch euer Leben. Und wie die heilige Maria Magdalena verkündet: Der auferstandene Christus ruft sein Volk auch heute noch beim Namen.

### **GEDANKE ZUM MITNEHMEN**

„Wir sind niemals nur auf der Suche nach Gott; selbst in unserer Dunkelheit und Trauer sucht uns der auferstandene Herr bereits, ruft uns beim Namen und sendet uns mit Hoffnung aus.“

**23. Juli 2026 – Donnerstag der 16. Woche im  
Jahreskreis: Jer 2,1–3.7–8.12–13; Mt 13,10–17**

**EINFÜHRUNG**

Ein Besucher stand einmal in einer großen Kunstgalerie vor einem berühmten Gemälde. Während andere rasch von Bild zu Bild gingen, blieb er fast eine Stunde lang vor demselben Werk stehen. Als ein Aufseher ihn fragte, ob er überhaupt verstehe, was er da betrachte, antwortete er leise: „Zuerst habe ich nur Farben und Formen gesehen. Jetzt beginne ich, eine Geschichte zu erkennen.“ Verändert hatte sich nicht das Gemälde, sondern seine Aufmerksamkeit.

So geht es uns oft auch im Leben. Wir hören Worte, ohne wirklich zuzuhören; wir nehmen Ereignisse wahr, ohne ihre Bedeutung zu erkennen; und wir gehen durch unsere Tage, ohne lange genug innezuhalten, um aufzunehmen, was Gott uns vielleicht zeigen möchte.

Heute spricht Jeremia von Menschen, die die Quelle lebendigen Wassers verlassen und sich stattdessen rissige Zisternen graben, die kein Wasser halten können. Auch Jesus spricht von Herzen, die stumpf geworden sind – von

Ohren, die hören, ohne zu verstehen, und von Augen, die sehen, ohne zu erkennen. Das Problem ist nicht, dass Gott aufgehört hätte zu sprechen, sondern dass die Herzen abgelenkt und oberflächlich geworden sind.

Während wir uns um den Herrn versammeln, der allein lebendiges Wasser schenkt, wollen wir jene Augenblicke eingestehen, in denen wir uns seiner Stimme verschlossen und seine Gegenwart nicht erkannt haben. Mit demütigen Herzen bitten wir um Erbarmen und Vergebung.

**KYRIERUFE**

Herr Jesus Christus, Du bist die Quelle des lebendigen Wassers, doch wir suchen unsere Erfüllung oft in Dingen, die uns leer zurücklassen. Herr, erbarme Dich.

Christus Jesus, Du sprichst Worte der Wahrheit und des Lebens, doch wir sind oft abgelenkt und verstehen Deine Wege nur langsam. Christus, erbarme Dich.

Herr Jesus Christus, Du öffnest den Gläubigen die Augen, damit sie Dich in der Heiligen Schrift, im Gebet und in den gewöhnlichen Augenblicken des Lebens erkennen.  
Herr, erbarme Dich.

## **ABSOLUTIONSGEBET**

Der Gott, der niemals aufhört, uns zur Quelle des lebendigen Wassers zurückzurufen, reinige unsere zerstreuten Herzen, öffne unsere Ohren für sein Wort und vertiefe in uns die Gnade, seine Gegenwart in unserem Leben zu erkennen.

So erbarme sich unser der allmächtige Gott, vergebe uns unsere Sünden und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

## **TAGESGEBET**

O Gott, Du offenbarst die Geheimnisse Deines Reiches den Herzen, die mit Glauben und Demut hören.

Befreie uns von den Ablenkungen, die uns taub machen für Deine Stimme, und führe uns wieder zur Quelle des lebendigen Wassers, damit wir mit klareren Augen sehen und mit aufnahmebereiten Herzen hören und treu auf dem Weg Deines Sohnes gehen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit Dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

## **HOMILIE**

Ein junger Lehrling arbeitete einst bei einem Meisterschreiner, der seine Arbeit nur selten erklärte. Eines Tages beklagte sich der Lehrling: „Ich beobachte alles, was du tust, aber ich verstehe dein Handwerk immer noch nicht.“ Der Meister antwortete einfach: „Du schaust mit deinen Augen, aber noch nicht mit deinen Händen und deiner Geduld.“ Erst mit der Zeit erkannte der Lehrling, dass wahres Verstehen nicht nur durch Beobachtung kommt, sondern dadurch, dass man selbst in die Arbeit eintritt.

Das kommt dem sehr nahe, was Jesus im heutigen Evangelium sagt. Viele sehen ihn, aber sie sehen nicht wirklich; viele hören ihn, aber sie hören nicht wirklich. Seine Worte und Taten sind keine Rätsel, die man aus der Entfernung lösen kann, sondern Geheimnisse, in die man durch den Glauben eintreten muss. Wie der Lehrling beginnen die Jünger zu verstehen, nicht weil alles offensichtlich gemacht wird, sondern weil sie ihm nahe genug gekommen sind, um an seiner Lebensweise

teilzuhaben.

Jeremia zeigt uns den Hintergrund dieses Problems des Sehens und Hörens. Das Volk Gottes hat sich von ihm abgewandt, von der „Quelle lebendigen Wassers“, und hat sich selbst rissige Zisternen gegraben, die kein Leben bewahren können. Ein Herz, das seine Sicherheit anderswo sucht, verliert allmählich die Fähigkeit, Gott zu erkennen, wenn er spricht. Genau das meint Jesus, wenn er von Herzen spricht, die stumpf geworden sind – Herzen, die nicht mehr fein abgestimmt sind auf die Stimme Gottes.

Und doch spricht Jesus einen Segen über seine Jünger aus: „Selig sind eure Augen, weil sie sehen, und eure Ohren, weil sie hören.“ Das ist keine natürliche Fähigkeit, sondern eine Gnade, die durch die Beziehung zu ihm wächst. Je mehr jemand mit Christus lebt, desto mehr beginnt er, ihn zu erkennen – nicht nur in der Heiligen Schrift oder im Gebet, sondern auch in den gewöhnlichen Augenblicken des Lebens, in den Schwachen und Bedürftigen und in den stillen Anforderungen der Liebe. Vielleicht erkennen wir uns selbst irgendwo zwischen

diesen beiden Gruppen wieder: manchmal aufmerksam, manchmal abgelenkt; manchmal offen, manchmal widerstrebend. Der Weg des Glaubens ist genau dieser allmähliche Heilungsprozess unserer Wahrnehmung. Was wir betrachten, beginnen wir wirklich zu sehen, und was wir hören, beginnen wir wirklich zu verstehen.

In all dem liegt eine stille Einladung: zur Quelle zurückzukehren, wieder vom lebendigen Wasser zu trinken und dem Herrn zu erlauben, dort Tiefe wiederherzustellen, wo das Leben oberflächlich geworden ist.

Ein Bergwanderer verirrte sich einmal in einem dichten Wald. Stundenlang suchte er nach dem richtigen Weg und wurde immer müder. Schließlich bemerkte er einen schmalen Pfad, den er zuvor übersehen hatte, weil er zu unscheinbar wirkte. Als er ihm folgte, führte er ihn sicher aus dem Wald heraus. Da wurde ihm klar: Der Weg war die ganze Zeit da gewesen. Nicht der Weg hatte sich verändert, sondern seine Bereitschaft, ihn wahrzunehmen. So bietet auch der Herr uns immer wieder seinen Weg, seine Gnade und sein Leben an. Oft müssen nicht seine

Gaben größer werden, sondern unsere Bereitschaft, sie anzunehmen.

### **EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG**

Betet, Brüder und Schwestern, dass diese Gaben, die wir vor den Herrn bringen, unseren Wunsch ausdrücken, mit aufmerksamen Herzen zu ihm zurückzukehren, und dass dieses Opfer in uns die Gnade vertiefe, seine Stimme zu hören und seine Gegenwart klarer zu erkennen.

Der Herr nehme das Opfer an aus deinen Händen zum Lob und Ruhm seines Namens, zum Segen für uns und seine ganze heilige Kirche.

### **GABENGEBET**

Herr, unser Gott, nimm die Gaben an, die wir vor Dich bringen, und während Du uns erneut zur Quelle des lebendigen Wassers führst, heile die Blindheit unserer Herzen und mache uns aufmerksam für das heilbringende Wort Deines Sohnes.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

### **PRÄFATION**

In Wahrheit ist es würdig und recht,  
Dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott,  
immer und überall zu danken.

Denn Du verlässt Dein Volk niemals,  
selbst dann nicht, wenn es sich weit von Dir entfernt  
und das Leben dort sucht, wo keine Erfüllung zu finden ist.

Immer wieder rufst Du es zurück  
zur Quelle des lebendigen Wassers.

Du sprichst durch die Propheten  
und offenbarst Deine Barmherzigkeit durch Deinen Sohn.

In Christus, Deinem ewigen Wort,  
öffnest Du die Augen jener, die Dich im Glauben suchen,  
und erweckst Herzen, die stumpf oder zerstreut geworden  
sind.

Durch ihn lernen wir, Deine Gegenwart zu erkennen,  
nicht nur in Zeichen und Wundern,  
sondern auch in der stillen Treue des täglichen Lebens.

Darum singen wir mit den Engeln und Erzengeln,  
mit den Throne und Mächten,

mit allen Chören des Himmels den Hochgesang Deiner Herrlichkeit und rufen ohne Ende: Heilig, Heilig, Heilig...

### **EINLADUNG ZUM VATERUNSER**

Dem Wort unseres Erlösers gehorsam und durch seine göttliche Lehre geformt, wagen wir zu sprechen:

Das Vaterunser ist das Gebet der Kinder Gottes, die dem Vater so sehr vertrauen, dass sie immer wieder zu ihm zurückkehren, vom lebendigen Wasser trinken, das nur er schenken kann, und lernen, mit aufnahmebereiten Herzen auf ihn zu hören.

### **EMBOLISMUS**

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und befreie uns von den Ablenkungen und Ängsten, die uns daran hindern, Deine Stimme klar zu hören.  
Gib Frieden in unseren Tagen.

Komm uns zu Hilfe mit Deinem Erbarmen und bewahre uns vor Verwirrung und Sünde, damit wir voll Zuversicht das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.

### **FRIEDENSGET**

Herr Jesus Christus,  
Du lädst uns ein, in Deiner Nähe zu bleiben, damit unsere Herzen lernen zu sehen und zu verstehen.  
Sieh nicht auf unsere Sünden und Zerstreutheiten, sondern auf den Glauben Deiner Kirche, und schenke ihr nach Deinem Willen Einheit und Frieden.  
Der Du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

### **EINLADUNG ZUR KOMMUNION**

Seht das Lamm Gottes, seht ihn, der uns zurückführt zur Quelle des lebendigen Wassers und unsere Augen öffnet, damit wir seine Gegenwart unter uns erkennen.  
Selig, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind.

### **MEDITATION NACH DER KOMMUNION**

Der Wanderer im Wald fand schließlich den Pfad, der ihn in Sicherheit führte. Der Weg war immer da gewesen; verändert hatte sich seine Bereitschaft, ihn wahrzunehmen.

So schenkt sich der Herr auch in unserem Leben weiterhin still und treu. In dieser Eucharistie ist Christus uns erneut nahegekommen. Mögen wir nicht hastig an diesem Augenblick vorübergehen, sondern lange genug in seiner Gegenwart verweilen, damit unser Sehen zu tieferem Verstehen wird und unser Hören zu einer treuen Antwort des Glaubens.

### **SCHLUSSGEBET**

Gestärkt durch diese heiligen Geheimnisse,  
bitten wir Dich, Herr:

Lass diese Eucharistie weiterhin unsere Herzen heilen,  
unsere Ohren für Dein Wort öffnen  
und uns immer wieder zurückführen zum lebendigen  
Wasser, das allein ewiges Leben schenkt.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

### **SEGEN**

Der Herr segne euch mit Herzen, die aufmerksam auf  
seine Stimme hören,  
mit Augen, die offen sind, seine Gegenwart zu erkennen,  
und mit einer tieferen Sehnsucht nach dem lebendigen  
Wasser, das allein wirklich sättigt.

So segne euch der allmächtige Gott,  
der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

### **ENTLASSUNG**

Geht hin in Frieden und verherrlicht den Herrn, indem ihr  
aufmerksam auf sein Wort hört und seine Gegenwart in  
den gewöhnlichen Augenblicken des Lebens erkennt.

### **GEDANKE ZUM MITNEHMEN**

Der Unterschied zwischen bloßem Hören und wirklichem  
Verstehen liegt oft nicht darin, was Gott sagt, sondern  
darin, wie bereit wir sind, ihn aufzunehmen. Trinke erneut  
vom lebendigen Wasser, und deine Augen werden  
beginnen, anders zu sehen.

## 24. Juli 2026 – Freitag der 16. Woche im Jahreskreis

*Jer 3,14–17; Mt 13,18–23*

### EINFÜHRUNG

Ein junger Musiker bereitete sich einst sorgfältig auf einen wichtigen Auftritt vor. Wochenlang übte er, kannte die Partitur genau und hatte sogar Erinnerungen in seine Noten eingetragen. Doch am Abend des Konzerts ließ er sich vom Lärm des Publikums, vom Druck des Augenblicks und von seiner eigenen Nervosität ablenken. Mitten in der Aufführung verlor er die Orientierung und konnte den Fluss des Musikstücks, das er einst so gut beherrscht hatte, nicht mehr wiederfinden.

Das erinnert uns daran, wie leicht das Wesentliche verdrängt werden kann, wenn andere Stimmen in unserem Inneren lauter werden. Was in der Vorbereitung klar war, kann in der Ausführung verwirrend werden, wenn die Konzentration verloren geht und die Aufmerksamkeit zerstreut ist.

Der Prophet Jeremia spricht heute von Gottes Sehnsucht, sein zerstreutes Volk zu sammeln, es mit Liebe zu führen

und es an einen Ort des Friedens und der Treue zurückzubringen. Gott verlässt sein Volk nicht, selbst wenn es vom rechten Weg abkommt; vielmehr ruft er es zurück zu einer tieferen Zugehörigkeit und zu größerem Vertrauen.

Während wir uns zu dieser Eucharistiefeier versammeln, erkennen wir die vielen Weisen an, in denen auch wir uns ablenken lassen, nur oberflächlich zuhören oder uns dem Wort Gottes verschließen. Wenden wir uns nun dem Herrn zu, der uns in seiner Barmherzigkeit zurückruft, und bitten wir ihn um Vergebung für die Zeiten, in denen wir seinem Wort nicht erlaubt haben, in unserem Leben Wurzeln zu schlagen.

### KYRIERUFE

Herr Jesus Christus, du streust den Samen deines Wortes großzügig in unsere Herzen, doch oft hören wir nicht mit verständigem Herzen zu: Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du rufst uns auf, im Glauben standhaft zu bleiben, doch wir lassen Schwierigkeiten und Ängste unser Engagement schwächen: Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du lädst uns ein, bleibende Frucht zu bringen, doch die Sorgen des Lebens und die Verlockung der Bequemlichkeit ersticken oft deine Gnade in uns: Herr, erbarme dich.

### **ABSOLUTIONSGEBET**

Der Gott, der geduldig den Boden unserer Herzen bearbeitet, vergebe uns unsere Hartherzigkeit, vertiefe in uns die Wurzeln des Glaubens und stärke uns, die Früchte der Liebe und Treue hervorzubringen. So erbarme sich unser der allmächtige Gott, er vergebe uns unsere Sünden und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

### **TAGESGEBET**

Gott, du hörst niemals auf, den Samen deines Wortes in die Herzen deines Volkes zu säen. Brich auf, was in uns verhärtet ist, vertiefe unseren Glauben, wenn er oberflächlich geworden ist, und befreie uns von allem, was das Wachstum deiner Gnade erstickt, damit unser Leben Frucht bringe in Liebe, Ausdauer und Treue. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

### **HOMILIE**

Ein Bauer machte sich einst in aller Frühe auf den Weg, um seinen Samen auszusäen. Er entschied nicht über jedes einzelne Korn, wohin es fallen sollte; vielmehr streute er es großzügig über das Feld aus und vertraute darauf, dass wenigstens ein Teil davon auf guten Boden fallen würde. Während er arbeitete, wusste er, dass das Ergebnis nicht nur vom Samen, sondern auch vom Zustand des Bodens abhing, der ihn aufnahm.

Genau dieses Bild verwendet Jesus, um vom Wort Gottes zu sprechen. Der Same ist immer gut, immer lebensspendend. Die Frage betrifft nicht seine Kraft, sondern unsere Bereitschaft, ihn aufzunehmen. Darin liegt die Spannung der Nachfolge: Dasselbe Wort kann ein Leben verwandeln oder spurlos verloren gehen.

Das erste Hindernis, das Jesus nennt, ist mangelndes Verstehen. Ohne eine gewisse Offenheit für die Person Jesu bleibt das Wort an der Oberfläche. Das zweite Hindernis ist Oberflächlichkeit. Wenn das Wort zwar gehört, aber nicht tief aufgenommen wird, kann es nicht

bestehen, wenn Prüfungen und Schwierigkeiten kommen. Das dritte Hindernis ist das subtilste: die Sorgen des Lebens und die Verlockung des Reichtums, die langsam ersticken, was einst vielversprechend erschien.

Deshalb geschieht das geistliche Leben niemals automatisch. Es verlangt Aufmerksamkeit, Geduld und die Bereitschaft, Gottes Wort tiefer eindringen zu lassen als Bequemlichkeit oder persönlicher Vorteil. Die Gebote, die wir in der Überlieferung der Kirche hören – die Liebe zu Gott und die Liebe zum Nächsten –, sind keine fernen Regeln, sondern die Gestalt eines Lebens, in dem der Same wirklich Wurzeln geschlagen hat. Jeremias Vision von Gott, der sein Volk sammelt und weidet, erinnert uns daran, dass Gott ständig daran arbeitet, uns zu dieser Tiefe des Lebens zurückzuführen.

Der rote Faden, der sich durch die heutigen Schrifttexte zieht, ist einfach, aber anspruchsvoll: Lass das Wort Wurzeln schlagen, tief wachsen und Frucht bringen. Das ist der Weg vom Hören über das Annehmen bis hin zum Leben des Wortes.

Wir können uns dieser Bewegung widersetzen, doch wir werden dabei niemals verlassen. Gott wirkt weiterhin auf dem Acker unseres Lebens, selbst wenn der Boden ungleichmäßig oder erschöpft ist. Geduldig fährt er fort zu säen.

Es wird von einem Steinmetz erzählt, der tagelang mit seinem Hammer auf einen großen Felsen einschlug. Immer wieder traf er denselben Punkt, ohne dass sich sichtbar etwas veränderte. Nach vielen Schlägen jedoch sprang der Felsen plötzlich auseinander. Nicht der letzte Schlag allein hatte den Stein gespalten, sondern alle Schläge zusammen hatten die Veränderung vorbereitet.

So ist es oft auch mit Gottes Wirken in uns. Was langsam, verborgen oder unscheinbar erscheint, ist häufig der Ort, an dem Gott sein tiefstes Werk vollbringt. Seine Gnade arbeitet geduldig an unserem Herzen und bereitet Frucht vor, die zu seiner Zeit sichtbar werden wird.

## **EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG**

Betet, Brüder und Schwestern, dass Gott sein Werk auf dem Acker unseres Lebens geduldig vollende und diese Gaben, die wir darbringen, zu Zeichen von Herzen werden, die für sein Wort offen und fruchtbar in seinem Dienst sind, damit mein und euer Opfer Gott, dem allmächtigen Vater, wohlgefalle.

## **GABENGEBET**

Herr, nimm die Gaben deines versammelten Volkes an.  
Wie du das verborgene Wachstum deiner Gnade in uns nährst, so mache uns standhaft im Glauben  
und reich an den Früchten der Liebe.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

## **PRÄFATION**

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir immer und überall zu danken, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott.  
Denn du hörst niemals auf, dein Volk zu dir zurückzurufen.  
Wenn die Herzen abgelenkt werden und der Glaube oberflächlich wird,

säst du weiterhin mit Geduld und Erbarmen den Samen deines Wortes aus.

Durch die Propheten hast du die Zerstreuten gesammelt,  
durch deinen Sohn hast du den Weg treuer Nachfolge offenbart,  
und durch den Heiligen Geist lässt du in uns weiterhin die Früchte der Ausdauer, der Gerechtigkeit und der Liebe wachsen.

Auch wenn das Wachstum unseren Augen verborgen bleibt,  
wirkst du in der Tiefe jedes menschlichen Herzens  
und schenkst denen neues Leben, die auf dich vertrauen.  
Darum loben wir dich mit den Engeln und Erzengeln,  
mit den Thronen und Mächten,  
mit allen Chören des Himmels  
und singen das Lob deiner Herrlichkeit:  
Heilig, Heilig, Heilig, Gott, Herr aller Mächte und Gewalten  
...

## **EINLADUNG ZUM VATERUNSER**

Gott sammelt uns mit Geduld, formt uns und nährt das verborgene Wachstum seiner Gnade in uns. Mit Herzen, die für sein Wort offen sind, und im Vertrauen auf seine väterliche Fürsorge wagen wir zu beten, wie der Herr Jesus Christus uns zu beten gelehrt hat:

### **EMBOLISMUS**

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen, besonders von den Ablenkungen, Ängsten und Sorgen, die verhindern, dass dein Wort tiefe Wurzeln in uns schlägt.

Gib Frieden in unseren Tagen.

Komm uns zu Hilfe mit deinem Erbarmen  
und bewahre uns vor Verwirrung und Sünde,  
damit wir voll Zuversicht das Kommen unseres Erlösers  
Jesus Christus erwarten.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit.

## **FRIEDENSGET**

Herr Jesus Christus,  
du sammelst dein zerstreutes Volk  
und führst es geduldig in den Frieden deines Reiches.  
Schau nicht auf unsere Sünden,  
sondern auf den Glauben deiner Kirche,  
und schenke ihr nach deinem Willen Einheit und Frieden.  
Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

### **EINLADUNG ZUR KOMMUNION**

Seht das Lamm Gottes,  
das weiterhin den Samen göttlichen Lebens in uns aussät  
und uns dazu beruft, bleibende Frucht zu bringen.  
Selig, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind.

### **MEDITATION NACH DER KOMMUNION**

Gottes Wirken in uns geschieht oft still und verborgen. Wie Wurzeln, die tief unter der Oberfläche wachsen, formt die Gnade uns, auch wenn wir die Ergebnisse noch nicht sehen können. Der Herr verlangt keine sofortige Vollkommenheit, sondern Offenheit, Ausdauer und

Vertrauen. Der Same wurde heute erneut ausgesät.  
Mögen wir ihm erlauben, in uns zu bleiben, tiefer zu  
wachsen und Frucht zu bringen im gewöhnlichen Boden  
unseres täglichen Lebens.

### **SCHLUSSGEBET**

Herr, unser Gott, wir haben diese heiligen Geheimnisse  
empfangen.

Lass das Wort, das durch diese Eucharistie in uns  
eingepflanzt wurde,  
durch Ausdauer und ein treues Leben stark werden,  
damit wir bleibende Frucht für dein Reich hervorbringen.  
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

### **SEGEN**

Der Herr möge weiterhin den Boden eurer Herzen  
bearbeiten, euch in Zeiten der Prüfung stärken,  
euch von allem befreien, was das Leben der Gnade  
erstickt, und euer Leben fruchtbar machen in Glaube,  
Hoffnung und Liebe.

So segne euch der allmächtige Gott,  
der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

### **ENTLASSUNG**

Gehet hin in Frieden und verherrlicht den Herrn durch ein  
Leben, das tief in seinem Wort verwurzelt ist.

### **GEDANKE ZUM MITNEHMEN**

„Die Fruchtbarkeit des christlichen Lebens hängt nicht  
davon ab, wie oft wir das Wort Gottes hören, sondern  
davon, wie tief wir ihm erlauben, in uns Wurzeln zu  
schlagen.“

## 25. Juli 2026 – Samstag der 16. Woche im Jahreskreis

*Hl. Jakobus, Apostel: 2 Kor 4,7–15; Mt 20,20–28*

*Wahre Größe zeigt sich im selbstlosen Dienen.*

### EINFÜHRUNG

Ein junger Freiwilliger schloss sich einmal einer Gemeinschaftsküche an, die jeden Abend Mahlzeiten für obdachlose Menschen ausgab. Am ersten Tag kam er voller Begeisterung und wollte einen guten Eindruck machen. Er arbeitete hart, wann immer andere zusahen, sprach häufig über seine Fähigkeiten und hoffte, dass die Organisatoren ihn bemerken würden. Doch in der Küche arbeitete auch eine ältere Frau, die still und unauffällig Geschirr spülte, Tische reinigte und noch blieb, nachdem alle anderen bereits gegangen waren. Nur wenige Menschen kannten überhaupt ihren Namen.

Nach einigen Wochen trat eine Krise ein, als viele Freiwillige nicht erschienen. Verwirrung breitete sich in der Küche aus. Da wurde allen bewusst, dass die ruhige Person, die alles zusammenhielt, immer diese stille Frau

gewesen war. Sie kannte jeden Menschen beim Namen, jede Aufgabe, die erledigt werden musste, und jeden Gast, der Ermutigung brauchte. Ohne jemals Anerkennung zu suchen, war sie zum Herzen der Gemeinschaft geworden.

Im heutigen Evangelium suchen Jakobus und Johannes Ehrenplätze an der Seite Jesu. Doch Christus offenbart, dass Größe in seinem Reich nicht in Stellung oder Anerkennung besteht, sondern im demütigen Dienst und in der hingebenden Liebe. Der heilige Paulus bekräftigt dieselbe Wahrheit, wenn er uns daran erinnert, dass wir Gottes Schatz in zerbrechlichen Tongefäßen tragen.

Während wir uns um den Altar des Herrn versammeln, erkennen wir die Zeiten an, in denen wir mehr nach Anerkennung als nach Dienst gestrebt haben, mehr nach Vorrechten als nach Opferbereitschaft und mehr nach Macht als nach Demut. Bitten wir nun den Herrn um sein Erbarmen und seine heilende Gnade, während wir unsere Feier mit dem Schuldbekenntnis beginnen.

## **KYRIERUFE**

Herr Jesus Christus, du bist nicht gekommen, um dich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und dein Leben für viele hinzugeben: Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du lehrst uns, dass wahre Größe im demütigen Dienst füreinander besteht:  
Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du stärkst die zerbrechlichen Tongefäße unseres Lebens mit dem Schatz deiner Gnade und Liebe: Herr, erbarme dich.

## **ABSOLUTIONSGEBET**

Der Gott, der uns beruft, Christus in Demut und Dienst nachzufolgen, vergebe uns unsere selbstsüchtigen Bestrebungen, heile unseren Stolz und mache uns zu großzügigen Dienern füreinander.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns die Sünden und führe uns zum ewigen Leben.  
Amen.

## **TAGESGEBET**

O Gott, du hast den heiligen Jakobus berufen, weltlichen Ehrgeiz hinter sich zu lassen und deinem Sohn auf dem Weg der opferbereiten Liebe zu folgen.

Gewähre, dass wir, die wir den Schatz deiner Gnade in zerbrechlichen Leben tragen, lernen, wahre Größe zu suchen durch den demütigen Dienst an unseren Brüdern und Schwestern.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

## **HOMILIE**

Die Geschichte beginnt mit einer bemerkenswerten Bitte. Zwei Brüder, Jakobus und Johannes, treten durch ihre Mutter mit einer kühnen Bitte an Jesus heran: „Bestimme, dass einer von uns zu deiner Rechten und der andere zu deiner Linken sitzt in deinem Reich.“ Es ist ein Augenblick voller Ehrgeiz, Erwartungen und Missverständnisse. Sie sind mit Jesus gegangen, haben seine Wunder gesehen

und sogar mit ihm auf dem Berg der Verklärung gestanden. Dennoch stellen sie sich das Reich Gottes immer noch in Kategorien von Rang und Ehre vor.

Jesus antwortet ihnen nicht mit Ablehnung, sondern mit einer Offenbarung: „Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde?“ Mit anderen Worten: Seid ihr bereit, in die Tiefe meiner hingebenden Liebe einzutreten, die durch Leiden und Kreuz hindurchgeht? Schnell antworten sie: „Wir können es“, ohne ganz zu verstehen, was sie sagen. Behutsam macht Jesus ihnen klar, dass der Weg zur Herrlichkeit nicht darin besteht, über anderen zu stehen, sondern sich für andere hinzugeben.

Als die übrigen Jünger darüber empört werden, ruft Jesus sie zusammen und stellt ihr Verständnis von Größe auf den Kopf. Bei den Herrschern dieser Welt wird Autorität durch Macht und Kontrolle ausgeübt. In seinem Reich aber ist es anders. „Wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein.“ In diesem einen Satz definiert Jesus Leitung als Dienst und Ehre als Hingabe neu.

Der heilige Paulus gibt dieser Lehre in der ersten Lesung einen konkreten Ausdruck. „Diesen Schatz tragen wir in zerbrechlichen Gefäßen“, sagt er. Gerade in menschlicher Schwachheit wird das Leben Christi sichtbar. Selbst Leiden und Ohnmacht werden zu Orten, an denen die Macht Gottes offenbar wird. Wo das eigene Ich ausgegossen wird, dort wird Christus sichtbar.

Der heilige Jakobus selbst musste diesen Weg erst lernen. Obwohl er zunächst nach Vorrechten suchte, sollte er schließlich den Kelch des Martyriums trinken. Der Überlieferung nach endete sein Zeugnis nicht in Jerusalem, sondern erreichte ferne Küsten, zu denen bis heute Pilger nach Santiago de Compostela ziehen. Sie folgen den Spuren eines Mannes, der entdeckte, dass wahre Größe nicht darin besteht, bedient zu werden, sondern darin, zu dienen.

Und so steht die Frage Jesu auch heute still und eindringlich vor uns: „Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde?“

Es wird von einem modernen Pilger erzählt, der den langen Weg nach Santiago de Compostela ging. Zu Beginn sprach er oft von Zielen, Leistungen und davon, das Ziel zu erreichen. Doch mit den Tagen – durch Müdigkeit, Regen und stille Begegnungen mit Fremden – veränderte sich seine Sprache. Als er schließlich das Heiligtum des heiligen Jakobus erreichte, sagte er etwas Unerwartetes: „Ich dachte, ich würde gehen, um irgendwo anzukommen. Jetzt sehe ich, dass ich gelernt habe, mit anderen zu gehen.“

So wirkt Gottes Gnade auch in unserem Leben. Oft beginnen wir unseren Glaubensweg mit eigenen Vorstellungen von Erfolg, Anerkennung oder persönlichem Gewinn. Doch je näher wir Christus kommen, desto mehr entdecken wir, dass die wahre Freude nicht im Erreichen eines Ehrenplatzes liegt, sondern darin, mit Liebe zu dienen. Der Herr lädt uns ein, unser Leben nicht festzuhalten, sondern es großzügig zu verschenken. Denn gerade dort, wo wir uns selbst hingeben, wird die Liebe Gottes sichtbar.

Möge der heilige Jakobus für uns Fürsprache einlegen, damit wir den Weg des Dienens mit Freude gehen und erkennen, dass die größte Ehre darin besteht, Christus ähnlich zu werden, der gekommen ist, um zu dienen und sein Leben für viele hinzugeben.

### **EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG**

Betet, Brüder und Schwestern, dass wir mit diesen Gaben auf dem Altar auch unseren Stolz, unsere ehrgeizigen Bestrebungen und unsere selbstsüchtigen Wünsche Gott darbringen, damit Christus uns die Freude eines demütigen und liebevollen Dienstes lehre.

### **GABENGEBET**

Reinige uns, o Herr, durch die heilbringende Kraft dieses Opfers. Auf die Fürsprache des heiligen Jakobus mache uns zu Dienern nach dem Herzen Christi, bereit, unser Leben für Andere in Liebe und Treue hinzugeben.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

## **PRÄFATION**

In Wahrheit ist es würdig und recht,  
dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott,  
immer und überall zu danken.

Denn in deinem Sohn hast du uns gezeigt,  
dass wahre Größe nicht in irdischer Macht liegt,  
sondern im demütigen Dienst und in der selbstlosen Liebe.

Als die Jünger Ehrenplätze suchten,  
offenbarte Christus die tiefere Herrlichkeit des Reiches  
Gottes: zu dienen statt sich bedienen zu lassen  
und das eigene Leben aus Liebe für andere hinzugeben.

Im heiligen Jakobus hast du der Kirche  
einen Zeugen geschenkt,  
der lernte, den Kelch Christi zu trinken  
und treu den Weg des Opfers zu gehen.

Durch menschliche Schwachheit wurde deine göttliche  
Macht offenbar, denn du legst himmlischen Schatz  
in zerbrechliche Tongefäße.

Darum loben wir dich mit den Engeln und Erzengeln,  
mit den Thronen und Herrschaften  
und mit allen Mächten und Gewalten des Himmels  
und singen das Lob deiner Herrlichkeit: Heilig, heilig, heilig

## **EINLADUNG ZUM VATERUNSER**

Jesus hat seine Jünger gelehrt, dass wahre Größe nicht in  
Herrschaft über andere besteht, sondern im Dienst mit  
dem Herzen eines Kindes Gottes. Im Vertrauen auf den  
Vater, der uns zu einer Familie des demütigen Dienens  
formt, wagen wir zu beten:

## **EMBOLISMUS**

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen,  
besonders vom Stolz, der Ehre über den Dienst stellt.  
Gib Frieden in unseren Tagen.

Komm uns zu Hilfe mit deinem Erbarmen  
und bewahre uns vor Verwirrung und Sünde,  
damit wir voll Zuversicht das Kommen unseres Erlösers  
Jesus Christus erwarten.

## **FRIEDENSGEBET**

Herr Jesus Christus, du hast deine Jünger gelehrt,  
dass wahre Größe im demütigen Dienst  
und in der Liebe besteht, die sich für andere hingibt.  
Befreie uns von Rivalität,  
selbstsüchtigem Ehrgeiz und Spaltung,  
und mache uns zu Werkzeugen deines Friedens  
und deines Erbarmens.  
Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

## **EINLADUNG ZUR KOMMUNION**

Seht das Lamm Gottes,  
das sich selbst ganz hingegeben hat  
für das Leben der Welt.

Selig, die von ihm lernen,  
den Weg des demütigen Dienens  
und der selbsthingebenden Liebe zu gehen.

## **MEDITATION NACH DER KOMMUNION**

Herr Jesus, du hast uns mit dem Brot des Lebens genährt,  
und doch fragst du uns weiterhin:

„Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke?“

Lehre uns, nicht nach Anerkennung oder Vorrechten zu  
suchen, sondern geduldig mit anderen zu gehen, einander  
die Lasten zu tragen und zu entdecken, dass wahre Größe  
in stillen Werken der Liebe verborgen liegt.

Wie der heilige Jakobus mögen wir langsam, aber treu  
lernen, dass der Weg zur Herrlichkeit  
durch Dienst, Demut und Selbsthingabe führt.

## **SCHLUSSGEBET**

Herr, unser Gott,  
wir haben das himmlische Sakrament empfangen und  
bitten dich in Demut:

Lass uns durch das Beispiel und die Fürsprache  
des heiligen Jakobus treue Diener Christi bleiben  
und im täglichen Leben großzügige Zeugen des  
Evangeliums sein.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

## **SEGEN**

Der Herr Jesus Christus, der nicht gekommen ist, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen, lehre euch die Freude einer demütigen und großzügigen Liebe. Amen.

Der heilige Jakobus stärke euch, Christus treu nachzufolgen, auch wenn der Weg durch Opfer und Selbsthingabe führt. Amen.

Und es segne euch der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

## **ENTLASSUNG**

Geht hin in Frieden und verherrlicht den Herrn durch ein Leben des demütigen Dienens und der barmherzigen Liebe.

## **GEDANKE ZUM MITNEHMEN**

Wahre Größe wird nicht an dem Platz gemessen, den wir einnehmen, sondern an der Liebe, mit der wir anderen dienen.